

BEIGABENLOSER HÜGEL IN DER LAUSSNITZER HEIDE

Von Werner Coblenz

Im nordwestlichen Teil der Laußnitzer Heide befindet sich ca. 1,5 km östlich von Kleinnaundorf und ebenso weit nordöstlich von Würschnitz auf einem nur leicht erhobenen Plateau westlich an einer Quellmulde („Springbach“) ein einzelner künstlicher Hügel (Mbl. Radeburg; Nr. 4748 — alte sächsische Nr. 34 —, O 5,5 cm; S 20,5 cm. Abt. 49 des Staatlichen Forstwirtschaftsbetriebes Laußnitz, Revier Tauscha; Abb. 1).

Der Hügeldurchmesser betrug 13 m, die erhaltene Höhe 0,60 m bis 0,80 m. Durch den ehemaligen, inzwischen abgeschlagenen Kiefernbestand ist die Oberfläche etwas unregelmäßig mit größeren Steinen belegt. Eine 1,50 m im Durchmesser haltende, leichte zentrale Vertiefung dürfte ebenfalls auf Stöckeroden zurückzuführen sein.

Geplante bauliche Veränderungen des Geländes zwangen das Landesmuseum für Vorgeschichte Dresden zu einer Untersuchung des Hügels, aus dessen Bereiche zwar bisher noch keine Funde aufgetreten waren, der aber der Form und des Aufbaues wegen als urgeschichtliches Bodendenkmal angesehen werden mußte. Meldungen über den Hügel verdanken wir dem Kamenzer Museumsleiter, Herrn H. Kubasch, der einem Hinweis des zuständigen Revierförsters F. Ruhland nachging. Die Ausgrabung selbst fand zwischen dem 24. 7. und 16. 8. 1967 statt und stand unter der Leitung unseres wissenschaftlichen Mitarbeiters Dipl. phil. V. Weber¹. Es wurde die Quadrantenmethode angewandt. Bereits beim Abheben der Humusdecke kam eine ehemals geschlossene Steindecke zum Vorschein (Abb. 2 und 3), die den oberen Abschluß des völlig versteinten Hügels bildete. Es zeigte sich dann beim Freilegen der einzelnen Quadranten, daß der heutige Durchmesser von 13 m das Ergebnis des allmählichen Verfalls eines ehemaligen Hügels darstellt, dessen äußere Abgrenzung eine regelrechte Trockenmauer von 7,40 m Durchmesser

¹ Ihm verdanken wir den Grabungsbericht und die zeichnerische Geländedokumentation. An der Untersuchung nahmen weiterhin die Schüler Th. Gerlach und R. Krause-Kleint sowie der Abiturient K. Kroitzsch teil. Die Grabungsfotos stammen vom Grabungsleiter V. Weber und K. Kroitzsch. Für die vielseitige organisatorische Hilfe ist auch Herrn Revierförster F. Ruhland, Würschnitz, nochmals ganz besonders zu danken.